

## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16155  
Montag, 11. Oktober 2021

LKÖ: Umsetzung des Regierungsprogramms und wichtiger Projekte dringend fortsetzen . . . . .	1
COPA-COGECA zu UN-Biodiversitätskonferenz gegen Nutzungseinschränkungen . . . . .	1
IGP-Dialog: Innovative Landwirtschaft braucht Anreize, Ausbildung und Austausch . . . . .	2
Sozialpartner für Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung ab dem ersten Geburtstag . . . . .	4
Bericht der EU-Kommission nimmt Tierhalter bei Nitrat in die Pflicht . . . . .	6
EU-Schlachtrindermarkt: Rege Nachfrage nach Jungstieren . . . . .	6
ARGE Rind feiert 20-jähriges Bestehen und blickt selbstbewusst in die Zukunft . . . . .	7
Ukraine exportierte 2020/21 drittgrößte Menge an Körnermais . . . . .	9
LK Oberösterreich lädt 1.100 Schulkinder zu "Tag der Landwirtschaft" . . . . .	9
LK Burgenland veranstaltet am 17. Oktober Familienwandertage . . . . .	10
NÖ Bauernbund veranstaltete Erntedankfeste in der Hälfte aller Gemeinden . . . . .	10
Oberösterreichs Bauernbund-Bäuerinnen geben Einmach-Tipps . . . . .	11
Pilotprojekt mit LK Tirol in Galtür erntet nach vier Jahren ersten Enzian . . . . .	11

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## **LKÖ: Umsetzung des Regierungsprogramms und wichtiger Projekte dringend fortsetzen**

Gratulation an neuen Bundeskanzler Schallenberg - Dank an Kurz

Wien, 11. Oktober 2021 (aiz.info). - "Als Landwirtschaftskammer Österreich begrüßen wir die Ankündigung, die Umsetzung des Regierungsprogramms unter dem neuen Bundeskanzler Alexander Schallenberg zügig fortzusetzen. Wir gratulieren dem neuen Kanzler zur Angelobung und wünschen ihm für die neuen Aufgaben viel Erfolg und alles Gute. Bei den aktuellen Herausforderungen weltweit und hierzulande ist es ganz entscheidend, eine politische Kraft an der Spitze zu haben, die über fachliches Know-how, langjährige Erfahrung und entsprechendes Verantwortungsbewusstsein verfügt", betont Landwirtschaftskammer (LK) Österreich-Präsident **Josef Moosbrugger**. \* \* \* \*

"Für die Landwirtschaft sind Stabilität und Zukunftsorientierung von größter Bedeutung. Es geht aktuell um ganz zentrale Weichenstellungen für die nächsten Jahre, allen voran die nationale Umsetzung der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP). Auch die ökosoziale Steuerreform, die rechtlichen Rahmenbedingungen für mehr Fairness in der Wertschöpfungskette - Stichwort UTP-Richtlinie - und viele andere Zukunftsprojekte dulden keine Verzögerung. Ebenso steht das fertig ausgearbeitete Paket zur verpflichtenden Herkunftskennzeichnung in der Gemeinschaftsverpflegung und bei Verarbeitungsprodukten zur Begutachtung bereit", unterstreicht Moosbrugger. "Gemeinsam mit der Bundesregierung arbeiten wir daran, dass die Land- und Forstwirtschaft wieder einen größeren Anteil an der Wertschöpfung erhält. Nur dann können wir den hohen Anforderungen der Gesellschaft entsprechen und nachhaltig existieren. Die Corona-Krise hat uns vor Augen geführt, dass eine regionale Versorgung mit Lebensmitteln, nachhaltiger Energie und Rohstoffen eine entscheidende Sicherheitsfrage darstellt. Wir haben die Verantwortung, diese gemeinsam zu erhalten", fordert der LKÖ-Präsident.

"Gleichzeitig bedanken wir uns bei Sebastian Kurz, der als Bundeskanzler immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Anliegen der Bäuerinnen und Bauern hatte. Gemeinsam mit ihm und Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger sind uns wichtige Maßnahmen wie das Dürrepaket, das Steuer-, Entlastungs- und Waldpaket oder auch zahlreiche Corona-Hilfen im Sinne der bäuerlichen Familienbetriebe und Österreichs Versorgungssicherheit gelungen", so Moosbrugger. (Schluss) - APA OTS 2021-10-11/14:50

## **COPA-COGECA zu UN-Biodiversitätskonferenz gegen Nutzungseinschränkungen**

Nachhaltigkeit und Veränderung durch Anreize und bessere Abgeltung für Landwirtschaft

Brüssel/Wien, 11. Oktober 2021 (aiz.info). - Zu der von 11. bis 15. Oktober in Kunming (China) stattfindenden UN-Konferenz zum Übereinkommen über die biologische Vielfalt (CBD-COP 15) erklären die EU-Landwirte- und Genossenschaftsverbände COPA und COGECA, sie hießen Bemühungen zur Verbesserung der Biodiversität willkommen, erinnern aber daran, dass dieses Ziel nicht nur durch Einschränkung von Landnutzung erreichbar sei. Im Gegenteil: Die Biodiversität könne von einer vermehrten nachhaltigen Nutzung profitieren. \* \* \* \*

Die europäischen Landwirte und Genossenschaften begrüßen weiters die Absicht, dass für Biodiversität und Nachhaltigkeit 200 Mrd. USD (rund 173 Mrd. Euro) pro Jahr - potenziell ansteigend auf 700 Mrd. USD (rund 605 Mrd. Euro) - an staatlichen und privaten Mitteln zur Verfügung gestellt werden sollten. Es seien große Erfolge gegen den Klimawandel erreichbar, wenn damit Anreize für nachhaltige Praktiken und grüne Technologien geschaffen und den Landwirten auf der Welt mit dem Umstieg auf eine nachhaltige Produktion angemessene Einkommen ermöglicht werden.

Dabei sei es wichtig, erreichbare Ziele zu setzen und nicht die Wettbewerbsfähigkeit und die Grundaufgabe der Landwirtschaft, die Produktion von Lebensmitteln und Rohstoffen für eine wachsende Weltbevölkerung, zu schmälern. Jegliche Einschränkung von Landnutzung oder Inputs in die Landwirtschaft erfordere entsprechende alternative Ausgleiche. Landwirtschaft lasse sich nicht durch Streichung von Förderungen oder Verbote von Inputs verändern, sondern nur durch Anreize in Form entsprechender Lösungen und einer besseren Abgeltung ihrer Leistung. (Schluss)

## **IGP-Dialog: Innovative Landwirtschaft braucht Anreize, Ausbildung und Austausch**

### **Faktenbasierte Diskussion über Pflanzenschutz notwendig**

Wien, 11. Oktober 2021 (aiz.info). - Innovatives Denken und Handeln sowie digitale Lösungen sind bereits jetzt für viele Bäuerinnen und Bauern Alltag. Um europaweit eine zukunftsfähige Landwirtschaft zu schaffen, benötigen sie jedoch die richtigen Rahmenbedingungen: finanzielle Anreize, eine umfassende Ausbildung und einen intensiven Austausch zwischen Forschung, Beratung, Landwirtschaft, Zivilgesellschaft, Politik und Konsumenten. Das ist das Ergebnis des neunten IGP-Dialogs mit Direktor **Georg Häusler** von der Generaldirektion Agrar in der EU-Kommission, Präsident **Manfred Hudetz** vom Industrieverband Agrar und **Ursula Bittner** von Greenpeace. Zudem erörterten die Teilnehmer bei der Veranstaltung die Zielvorstellung einer nachhaltig wirtschaftenden, ressourcenschonenden und ökosozial ausgerichteten Landwirtschaft. **Christian Stockmar**, Obmann der IndustrieGruppe Pflanzenschutz (IGP), betonte, dass die Industrie den Diskurs in Österreich anstoßen und geeignete Foren anbieten wolle, um den Dialog agrarischer Stakeholder zu verstärken.

\* \* \* \*

### **Fortschritt ist der "Missing Link" im Green Deal**

"Dem Green Deal fehlt aus Sicht der Hersteller von Pflanzenschutzmitteln die Antwort auf die Frage: Wie sollen die Ziele erreicht werden?", erklärte Stockmar. "Unser Innovation Deal zeigt hier eine Antwort auf: mit Fortschritt und Innovation. Das belegen auch die Zahlen einer Studie von Phillips McDougall. Demnach hat die Pflanzenschutzmittelindustrie durch bessere Formulierungen, effizientere Wirkstoffe und moderne Ausbringungstechnik die Einsatzmenge weltweit um 95% reduzieren können. Um diese Erfolgsgeschichte fortzuführen, investiert die Industrie bis 2030 insgesamt 10 Mrd. Euro in digitale Lösungen und 4 Mrd. Euro in Biologicals", so der IGP-Obmann.

Stockmar blickte zudem zurück auf die Webinare, bei denen die IGP mit insgesamt 14 Experten Aspekte eines Innovation Deals diskutiert hat. "Dabei haben sich fünf Perspektiven herauskristallisiert: Erstens braucht es einen faktenbasierten und sachlichen Dialog. Zweitens sollten Farm-Management- und digitale Systeme für Landwirte verfügbar gemacht werden. Drittens braucht

es einen Wissenstransfer zwischen Forschung, Beratung und Landwirt sowie mit der Gesellschaft. Viertens sollten die Rahmenbedingungen für eine Forschungsoffensive in Europa geschaffen werden. Fünftens sollte eine authentische und offene Kommunikation mit den Verbrauchern stattfinden. Damit kann man die Herausforderungen durch Klimawandel und Green Deal bewältigen. Aber das braucht Zeit und einen intensiven Diskurs - und den will die IGP anstoßen", so der Obmann.

#### **Häusler: EU hat Initiativen für Modernisierung gestartet**

"Mit dem Green Deal will die EU aufzeigen, dass wir existenzielle Herausforderungen zu bewältigen haben und dass das Weitermachen wie bisher keine Alternative ist. Die Klimakrise soll als Chance genützt werden", erklärte Häusler. Daher habe die EU-Kommission ein gesamtwirtschaftliches Konzept vorgelegt, um das System in Europa auf eine neue Basis zu stellen. "Wichtig ist, dass alle drei Bereiche der Nachhaltigkeit berücksichtigt werden. Dabei muss klar sein: Wir müssen die Menschen mitnehmen und bei allen Playern eine Bewusstseinsveränderung hin zu Nachhaltigkeit erreichen. Lebensmittel sollen künftig zumindest umweltneutral erzeugt werden, aber ohne eine Eliteproduktion aufzubauen, sondern zu erschwinglichen Verbraucherpreisen. Dazu ist es notwendig, die landwirtschaftlichen Betriebe zu modernisieren, wofür die EU-Kommission auch Mittel zur Verfügung stellt", so Häusler.

#### **Hudetz: Pflanzenschutzmittel weiterhin notwendig**

"Die Industrie ist gegen pauschale quantitative Reduktionsziele. Wir müssen die Produktivität hochhalten, weil die Weltbevölkerung wächst und die Umwandlung von Natur in Ackerfläche unerwünscht ist. Um mit der bestehenden Fläche eine wachsende Bevölkerung ernähren zu können, wird es weiterhin Pflanzenschutzmittel brauchen. Auch um den gesellschaftlichen Anforderungen nachzukommen, forschen wir an Biologicals. Das Zulassungssystem blockiert uns dabei, weil es auf chemisch-synthetische Mittel ausgerichtet ist", kritisierte Hudetz. Er warnte vor Verboten von Wirkstoffen, ohne den Landwirten entsprechende Alternativen anzubieten.

"Innovation, Fortschritt sowie eine gute Aus- und Weiterbildung wären der bessere Weg. Die Industrie trainiert Landwirte für die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln und digitalen Technologien. Hier haben wir unsere Kompetenz und nehmen unsere Verantwortung wahr, denn die Digitalisierung ist bereits angekommen. Da werden wir in den nächsten Jahren einen Quantensprung erleben. Eine Anschubfinanzierung ist jedoch notwendig, um eine Marktdurchdringung von 70 bis 80% zu erreichen. Hier kann die EU einen Beitrag leisten", unterstrich Hudetz.

#### **Bittner: Innovation sollte Probleme lösen, nicht verursachen**

"Innovation soll Probleme lösen, in der Folge aber nicht wieder selbst zu Problemen führen. In der Vergangenheit haben Innovationen oft zu Abhängigkeiten und zu einer zunehmenden Spezialisierung der Landwirte geführt", meinte Bittner. Die Greenpeace-Vertreterin warnte vor dem Schaffen von Abhängigkeiten durch den stärkeren Einsatz von Technik und Digitalisierung in den Betrieben. Es stelle sich etwa die Frage, "ob nicht auch ein steigender Anbau von Leguminosen innovativ ist, weil man in der Folge den Einsatz von künstlichem Dünger reduzieren kann", sagte sie. Bittner forderte zudem eine "ehrliche und transparente Kennzeichnung von Lebensmitteln, um die Konsumenten über deren Herkunft, Produktionsweise und die eingesetzten Betriebsmittel zu informieren und eine wissensbasierte Auswahl von Lebensmitteln zu ermöglichen". Unterstützend könne hier die Digitalisierung sein.

## Anreize schaffen und Innovationen forcieren

"Dass die Landwirtschaft ein nostalgisches Markenbild einsetzt, funktioniert. In puncto Technik und Modernisierung sind die Bauern aber weit voraus. Auf einem Standardbetrieb wird schon in wenigen Jahren alles digital ablaufen. Die Landwirte brauchen aber Anreize, Finanzierungsmöglichkeiten und eine gute Ausbildung, das sind die wesentlichen Stellschrauben", meinte Häusler. Hudetz stellte fest, dass ein Innovationsdenken in den Betrieben längst angekommen sei. Er betonte zudem: "Landwirte haben in der Bevölkerung ein gutes Standing. Das Problem ist, dass die Menschen in der Stadt oft keine Bauern kennen und keinen Bezug zum Agrarbereich haben. Landwirte sollten daher mehr an die Öffentlichkeit gehen und den Menschen erklären, wo die Produkte herkommen - und zwar neutral." Auch Bittner forderte einen stärkeren Fokus auf die Kommunikation: "Landwirte wissen am besten, wie man richtig wirtschaftet, wir sollten sie daher verstärkt in den Mittelpunkt stellen und mehr und besser hinhören, was sie sagen."

Die IGP hat ein Kurzvideo mit Highlights von den Webinaren erstellt, das auf dem YouTube-Kanal der IGP zur Verfügung steht. Weitere Informationen sind unter [www.igpflanzenschutz.at/](http://www.igpflanzenschutz.at/) verfügbar.  
(Schluss)

## Sozialpartner für Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung ab dem ersten Geburtstag

Pein: Jungen Frauen eine Perspektive am Land geben

Wien, 11. Oktober 2021 (aiz.info). - Um Familie und Beruf besser vereinbar zu machen und die Elementarbildung zu stärken, fordern die Sozialpartner und die Industriellenvereinigung einen Rechtsanspruch auf einen Kinderbetreuungsplatz bereits ab dem ersten Geburtstag des Kindes. Der Platz soll qualitativ hochwertig, ganztätig sowie ganzjährig verfügbar und leistbar sein, der Rechtsanspruch in zwei Etappen eingeführt werden: Ab Herbst 2023 soll er ab dem zweiten Geburtstag gelten, ab Herbst 2025 ab dem ersten Geburtstag. Zur Umsetzung dieses Ziels präsentierten heute Wirtschaftskammer, ÖGB, Arbeiterkammer, Landwirtschaftskammer und Industriellenvereinigung ein gemeinsames Forderungspapier mit einem konkreten Fünf-Punkte-Plan.

\* \* \* \*

Derzeit liege die Kinderbetreuungsquote der unter Dreijährigen in Österreich bei 27,6%, sagte WKÖ-Vizepräsidentin **Martha Schultz**. Das Angebot solle flächendeckend sein, also vom Neusiedlersee bis zum Bodensee reichen, sagte sie. Um das "Barcelona-Ziel" der EU zu erreichen, nämlich eine Betreuungsquote von 33%, würden 10.000 Betreuungsplätze fehlen, erklärte Industriellenvereinigung-Vizepräsidentin **Sabine Herlitschka**. Für die Bekämpfung des Fachkräftemangels sei die Kinderbetreuung ein entscheidender Faktor, um mehr Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erreichen, das würden alle Studien belegen.

Um den Ländern und Gemeinden genug Zeit für die Ausbildung der fehlenden Pädagoginnen und Pädagogen zu geben, sollte die Umsetzung laut ÖGB-Vizepräsidentin **Korinna Schumann** in zwei Etappen erfolgen, mit einem Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für alle Kinder ab zwei Jahren ab Herbst 2023 und ab Herbst 2025 für alle Kinder, die älter als ein Jahr sind. Österreich müsse bei den Ausgaben für Elementarpädagogik unbedingt bis 2025 auf den EU-Durchschnitt

von 1% des Bruttoinlandsprodukts aufschließen, sagte AK-Präsidentin **Renate Anderl**. Laut einer aktuellen Studie von Eco Austria würde die Erhöhung der Betreuungsquote um 20 Prozentpunkte etwa 893 Mio. Euro pro Jahr kosten. Gleichzeitig gäbe es 567 Mio. Euro an direkten Rückflüssen über öffentliche Abgaben sowie 815 Mio. Euro an zusätzlichen Konsumausgaben. Binnen kürzester Zeit würden über zwei Drittel der Kosten über Steuereinnahmen refinanziert.

### **Pein: Ausbau des Angebots besonders im ländlichen Raum wichtig**

"Besonders im ländlichen Raum bestehen nach wie vor Engpässe in der Kinderbetreuung. Diese ist regional unterschiedlich ausgebaut und leider nicht überall flexibel und ganztags möglich", betonte die Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer Steiermark, **Maria Pein**. "Bekannt ist auch, dass mehr Frauen aus ländlichen Räumen abwandern als Männer. Wir sehen durch unsere Forderungen auch die Chance, gut ausgebildeten Frauen eine Perspektive am Land zu geben. Junge Frauen und Familien sollen hier ihren Lebensmittelpunkt finden und nicht gezwungen sein, abzuwandern. Es braucht natürlich auch attraktive Arbeitsplätze für diese Frauen, aber ebenso wichtig ist es, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleistet wird. Und davon profitieren letztlich auch die Betriebe vor Ort", so Pein. Darüber hinaus gelte es, regionale Unterschiede zu berücksichtigen und den spezifischen Bedarf der vor Ort lebenden Familien mitzudenken.

### **Flankierende Angebote notwendig**

"Unseres Erachtens nach braucht es zur Umsetzung des Rechtsanspruchs auch flankierende Angebote. Vor allem nichtinstitutionelle Betreuungsangebote sind uns ein wichtiges Anliegen, dabei denken wir etwa an Tageseltern oder an die Betreuung am Bauernhof", unterstrich Pein. Damit diese Angebote gut umgesetzt werden können, brauche es entsprechende Rahmenbedingungen. Kluge Gemeindekooperationen zu forcieren und bestmöglich zu unterstützen, sei ebenso wichtig. Auch durch gemeinsame Angebote könne der Ausbau der Kinderbetreuung voranschreiten. Zielführend wäre, flexible Modelle für die Betreuung über die Gemeinde- und Bundesländergrenzen hinaus zu entwickeln.

"Letztlich geht es bei diesem Thema auch um die Planbarkeit, daher müssen jetzt die entsprechenden Schritte gesetzt werden. Außerdem braucht es für die Umsetzung gemeinsame Anstrengungen der Gebietskörperschaften. Es ist wichtig, die Länder und Gemeinden bei diesen ambitionierten und zukunftsorientierten Vorhaben zu unterstützen", erklärte die Landwirtschaftskammer-Vizepräsidentin.

"Ein wichtiger Aspekt bei der Finanzierung ist die 15a-Vereinbarung über die Elementarpädagogik. Letzte Woche hat die Bundesregierung bekannt gegeben, mit den Ländern in Verhandlungen zu gehen. Es geht um die Fortsetzung und Verbesserung der Vereinbarung. Eine wesentliche Erhöhung des Zweckzuschusses ist angekündigt. Dieser Schritt ist jedenfalls zu begrüßen", sagte Pein. Sie wies abschließend darauf hin, dass besonders kleinere Gemeinden beim Ausbau des Kinderbetreuungsangebots eine finanzielle Unterstützung benötigen. (Schluss)

## Bericht der EU-Kommission nimmt Tierhalter bei Nitrat in die Pflicht

Gülleausbringung verursacht weiterhin hohe Nitratwerte - Österreich wenig betroffen

Brüssel/Wien, 11. Oktober 2021 (aiz.info). - Die EU-Kommission legt einen Bericht über die Umsetzung der EU-Nitratrichtlinie vor. Darin fordert sie von der Landwirtschaft vermehrte Anstrengungen. In den letzten zehn Jahren sei zu wenig zum Schutz der Gewässer unternommen worden, bemängelt der Bericht. Die Ausbringung von Gülle sei weiterhin für die Eutrophierung von Seen, Flüssen und dem Meer verantwortlich, beklagt die EU-Kommission. Österreich ist vergleichsweise wenig betroffen. \* \* \* \*

Im Zeitraum von 2016 bis 2019 seien in 14% des Grundwassers zu hohe Nitratwerte gemessen worden. EU-Umweltkommissar **Virginijus Sinkevičius** rief die Mitgliedstaaten zu verstärkten Anstrengungen auf. In ihrer "Farm to Fork"-Strategie fordert die Brüsseler Behörde, bis 2030 die Nährstoffverluste aus der Landwirtschaft zu halbieren. Besonders betroffen vom Nitratproblem seien Belgien, Tschechien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Ungarn, Litauen, Luxemburg, Malta, die Niederlande, Polen und Spanien. (Schluss) mö

## EU-Schlachtrindermarkt: Rege Nachfrage nach Jungstieren

Österreich: Notierungen für Kühe legen leicht zu

Wien, 11. Oktober 2021 (aiz.info). - Am europäischen Schlachtrindermarkt herrschen derzeit stabile bis leicht steigende Tendenzen. Vor allem bei Jungstieren ist die Nachfrage weiterhin sehr rege, es klagten aber immer mehr Schlachtunternehmen, vor allem in Deutschland, über die hohen Preise. Dementsprechend gibt es allenfalls noch kleine Anpassungen, deutliche Steigerungen werden derzeit von den Abnehmern nicht mehr akzeptiert. Auch der Handel mit Schlachtkühen läuft nach wie vor flott, der bestehende Bedarf kann aber meist durchaus gedeckt werden. \* \* \* \*

In Österreich liegt das Angebot an Jungstieren laut Rinderbörse nach wie vor auf einem durchschnittlichen Niveau und trifft auf eine sehr gute Nachfrage. Sowohl der Lebensmitteleinzelhandel als auch der Außer-Haus-Verzehr laufen derzeit sehr gut. Es dürften auch die Tiefkühlager im Bereich der Edelteile mittlerweile geleert sein. Eine entsprechend gute Nachfragesituation bis Weihnachten wird aktuell prognostiziert. Bei Schlachtkühen befindet sich das Angebot im Vergleich mit den letzten Jahren auf einem durchschnittlichen Niveau. Aufgrund der guten Futtersituation herrscht aktuell auch kein Überangebot, die Preise legen daher leicht zu. Bei Schlachtkälbern herrscht eine sehr stabile Marktsituation.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Jungstieren der Handelsklasse R2/3 mit einem stabilen Preis von 3,88 Euro je kg Schlachtgewicht. Für Kalbinnen werden weiterhin 3,37 Euro Erlöst. Die Schlachtkuh-Notierung steigt auf 2,71 Euro, für Schlachtkälber werden 6,05 Euro gezahlt. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

## ARGE Rind feiert 20-jähriges Bestehen und blickt selbstbewusst in die Zukunft

Gemeinsamer Auftritt am Markt hat sich auch in Krisenzeiten bewährt

Wien, 11. Oktober 2021 (aiz.info). - Die ARGE Rind feierte Ende vergangener Woche gemeinsam mit zahlreichen Gästen aus Wirtschaft, Politik und Interessenvertretungen sowie mit Kooperationspartnern aus der Landwirtschaft ihr 20-jähriges Bestehen. Der ARGE-Vorstand hielt Rückschau, was in den vergangenen zwei Jahrzehnten erreicht wurde, und beleuchtete auch die Zukunft des österreichischen Rindermarktes. Im Rahmen des Festaktes wurde Gründungsobmann **Josef Fradler** das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich durch Johannes Fankhauser, Sektionschef im BMLRT, verliehen. \* \* \* \*

### Zahlreiche Herausforderungen zu bewältigen

Die ARGE Rind wurde mit dem Ziel gegründet, als Dachorganisation die sieben regionalen Rindererzeugergemeinschaften in den Bundesländern zu koordinieren und gleichzeitig eine Interessenvertretung für die Rindfleischproduzenten in Österreich zu etablieren. "Die ARGE ist schon seit jeher eine wichtige Partnerin der Bäuerinnen und Bauern, aber auch des Ministeriums. In den vergangenen Jahrzehnten hatten wir mit vielen großen Herausforderungen zu kämpfen. Mit der Corona-Krise und dem Einbruch am Rindfleischmarkt standen wir vor großen Schwierigkeiten. Aber auch diese Phase konnten wir gemeinsam gut meistern. Danke an die ARGE Rind und besonders an Josef Fradler für die gute Zusammenarbeit", gratulierte Bundesministerin **Elisabeth Köstinger** zum Jubiläum.

Die ursprüngliche Kernaufgabe war es, eine gemeinsame Strategie im Schlachtrinderbereich zu entwickeln und am Markt umzusetzen. So waren die Anfangsjahre davon geprägt, die Mengen zu bündeln und gemeinsame Preisbildungs- und Abrechnungssysteme zu etablieren. Seit dem Gründungsjahr konnten die Vermarktungszahlen stetig gesteigert werden - aktuell werden jährlich rund 280.000 Rinder vermarktet, dabei wird ein Umsatz von mehr als 250 Mio. Euro erzielt.

### Bündelung der Kräfte

"Bis heute fragen sehr viele, wie wir es geschafft haben, gemeinsam über alle Bundesländer und Interessen hinweg, am Markt aufzutreten", erklärte **Werner Habermann**, Geschäftsführer der ARGE Rind. Vor allem der Zusammenhalt und das Vertrauen zwischen den regionalen Erzeugergemeinschaften und unter den Mitgliedsbetrieben (Mutterkuh-, Kälberproduzenten, Rindermäster) seien dafür wesentliche Erfolgsgaranten. "Wir haben erfolgreiche Markenfleischprogramme entwickelt und diese entlang der Wertschöpfungskette etabliert. Heute beneiden uns viele EU-Länder um diesen gemeinsamen Auftritt am Markt, weil dadurch eine Bündelung der Kräfte möglich ist und wir als Genossenschaft viel mehr erreichen können als ein einzelner Landwirt", betonte Habermann.

"Diese Einigkeit war wegweisend, um die Interessen der Rinderproduzenten auch in der Politik und bei den Partnern in den nachgelagerten Stufen vertreten zu können. So gelang es in den 20 Jahren erfolgreich, Qualitätsrindfleischprogramme zu etablieren, mit denen wir heute mehr als 75% der Schlachtrinder vermarkten. Jährlich können wir dadurch Qualitätszuschläge von zirka 20 Mio. Euro an unsere Betriebe auszahlen und dadurch die Wertschöpfung verbessern", stellte Fradler fest.

## **In Krisenzeiten bewährt**

"Gerade in Krisenzeiten zeigt sich die Bedeutung und der Zusammenhalt einer Erzeugergemeinschaft besonders stark. Es war in den letzten beiden Jahren massiv spürbar, wie der Rindfleischabsatz aufgrund der COVID-Krise äußerst schwierig wurde. Durch die geschlossenen Gastronomiebetriebe sowie ein verändertes Konsumverhalten kam der Markt sehr stark unter Druck. Die ARGE hat hier gemeinsam mit allen Akteuren entlang der Wertschöpfungskette marktstabilisierende Maßnahmen gesetzt. Dieses entschlossene und vorausschauende Handeln hat wesentlich zur Preisstabilisierung am Rindermarkt und zu einer Absatz- und Preissicherheit bei allen heimischen Rinderproduzenten beigetragen", unterstrich der Obmann.

"Auch aktuell befindet sich die Rindfleischproduktion in einer sehr schwierigen Position zwischen einer wirtschaftlichen Produktion unserer Landwirte einerseits und den Nachhaltigkeitsbestrebungen andererseits. Diese zwei Faktoren sind aber in Österreich keine Gegensätze", stellte Habermann fest. Der CO<sub>2</sub>-Ausstoss der heimischen Rinderproduktion müsse im weltweiten Vergleich betrachtet werden. Der heimische Konsument könne ruhigen Gewissens österreichisches Qualitätsrindfleisch genießen. "Ein Großteil der heimischen landwirtschaftlichen Nutzfläche ist reines Grünland, und diese Flächen können nur durch Wiederkäuer optimal und klimaschonend verwertet werden. Viele Konsumenten wissen das leider nicht", so Habermann.

Auch das Thema Tierwohl rücke vermehrt in den Fokus der Gesellschaft. Hier entwickle sich die Schere zwischen den öffentlichen Forderungen und der Bereitschaft, mehr für Qualitätsfleisch zu bezahlen, weit auseinander. Die ARGE Rind werde jedoch weiterhin Gespräche mit dem Lebensmitteleinzelhandel und den Gastronomiegroßhändlern führen, um eine Weiterentwicklung zu mehr Tierwohl zu ermöglichen und für die Rinderhalter einen Mehrwert bieten zu können, bekräftigte der Geschäftsführer.

## **Thema Regionalität als große Chance**

Auch im Thema Regionalität sieht die ARGE Rind eine große Chance. "Gerade im Kontext der Klimadiskussion werden Konsumenten verstärkt auf heimische und regionale Qualitätsprodukte setzen. Man geht davon aus, dass es diesbezüglich zu Änderungen im Einkaufsverhalten kommen wird", erläuterte Habermann. Eines der erfolgreichsten Markenfleischprogramme der jüngsten Zeit sei das "Kalb Rosé Austria". Hier sei es der ARGE gelungen, Tiertransporte zu verringern und den heimischen Kalbfleischmarkt wieder aufzubauen. Dieses Projekt bleibe auch in den nächsten Jahren im Fokus. Auch bei Jungstieren, Ochsen und Kalbinnen sowie im Jungrinderbereich sei die ARGE auf einem guten Weg und setze weiterhin auf das AMA-Gütesiegel, das eines der zentralen Elemente in der Qualitätssicherung sei.

Fradler wies abschließend darauf hin, "dass der Mehrwert für die Bauern nur durch dieses gemeinsame Auftreten am Markt möglich ist. Solange alles funktioniert, wird diese Leistung im Hintergrund oft nicht gesehen. Erst in schwierigen Zeiten oder Krisen, wie jetzt in der Corona-Pandemie, wird ersichtlich, welche Vorteile dieses gemeinsame Ziehen an einem Strang bringt." (Schluss)

## Ukraine exportierte 2020/21 drittgrößte Menge an Körnermais

Exportpotenzial aus Ernte 2021 könnte Rekordwert von 2018/19 erreichen

Kiew/Wien, 11. Oktober 2021 (aiz.info). - Die Ukraine exportierte im vergangenen Wirtschaftsjahr 2020/21 nach Angaben des landwirtschaftlichen Analysen- und Informationsdiensts APK-Inform etwa 23,9 Mio. t Körnermais. Zwar fielen damit die Ausfuhren um 17% niedriger aus als in der Saison davor, allerdings war es das drittgrößte Ergebnis überhaupt. Der wichtigste Bezieher von ukrainischem Körnermais war im Berichtszeitraum China, das 2020/21 diesen Import um 57% auf gut 8,5 Mio. t steigerte. Dem folgten die Europäische Union und Ägypten mit 7,4 beziehungsweise 2,4 Mio. t. Die diesjährige Erzeugung von Körnermais schätzen die Experten von APK-Inform auf 37,8 Mio. t (+25% gegenüber 2020). Dementsprechend wird im laufenden Wirtschaftsjahr mit einem Exportpotenzial von bis zu 30 Mio. t gerechnet, was mit dem 2018/19 verzeichneten Rekord vergleichbar wäre. (Schluss) pom

## LK Oberösterreich lädt 1.100 Schulkinder zu "Tag der Landwirtschaft"

Kinder aus dritten und vierten Volksschulklassen erleben in Kammer auf der Gugl Landwirtschaft

Linz/Wien, 11. Oktober 2021 (aiz.info). - Ab Montag dieser Woche erwartet oberösterreichische Schüler der dritten und vierten Klassen Volksschule ein besonderer Unterricht: Landwirtschaftskammer (LK) sowie Bäuerinnen und Bauern aus den Bezirken Linz und Urfahr-Umgebung laden zum "Tag der Landwirtschaft" ein. Rund 60 Volksschulklassen mit 1.100 Kindern und 60 Pädagogen haben sich angemeldet und erleben bis 13. Oktober Landwirtschaft in der LK auf der Linzer Gugl. Das Programm bestreiten "Schule am Bauernhof"-Betriebe aus den Bezirken sowie Seminarbäuerinnen und bäuerliche Vertreter aus der Region. "Die Kinder werden einen aktiven Vormittag miterleben, bei dem Themen wie gesunde Ernährung, Herkunftskennzeichnung, Lebensmittellagerung oder auch die Verwendung des Rohstoffes Holz besprochen werden. Kinder und Pädagogen erhalten auch einen Überblick, wie vielfältig die Angebote der bäuerlichen Betriebe speziell für Schulen sind", so LK OÖ-Präsidentin **Michaela Langer-Weninger**. Weitere Angebote für die Pädagogen von Bäuerinnen und Bauern sowie Landwirtschaftskammer umfassen etwa Kinderkochkurse der Seminarbäuerinnen oder "Schule am Bauernhof". Dabei können jedes Jahr 20.000 Kinder einen halben Tag auf einem Bauernhof verbringen und die Arbeit mitverfolgen. (Schluss)

## LK Burgenland veranstaltet am 17. Oktober Familienwandertage

Wanderungen sollen Einblick in Leistungen der Landwirtschaft bieten

Eisenstadt/Wien, 11. Oktober 2021 (aiz.info). - Aus Anlass des internationalen Weltlandfrauen- und -ernährungstages sowie des 100-Jahr-Jubiläums des Bundeslandes veranstalten die Bäuerinnen und die Landwirtschaftskammer (LK) Burgenland am 17. Oktober in Bildein, Baumgarten und Mönchhof "Bäuerinnen- und Familienwandertage". Sie wollen unter dem Motto "Qualität hat einen Namen - Lebensmittel sind kostbar" auf die Rolle der Landwirtschaft für die Ernährung sowie auf die Leistungen der Bäuerinnen und Bauern aufmerksam machen. "Die Wanderungen durch die gepflegte Kulturlandschaft, der Einblick in die zeitgemäße Landwirtschaft von heute und geschichtliche Informationen ergeben gemeinsam mit den Produktverkostungen ein stimmiges Programm für alle Sinne", so LK-Präsident **Nikolaus Berlakovich**. Informationen zum Programm auf <https://bgld.lko.at/> und Anmeldung unter [office@guessing.lk-bgld.at](mailto:office@guessing.lk-bgld.at) (Bildein), [office@eisenstadt.lk-bgld.at](mailto:office@eisenstadt.lk-bgld.at) (Baumgarten) und [office@neusiedl.lk-bgld.at](mailto:office@neusiedl.lk-bgld.at) (Mönchhof). (Schluss)

## NÖ Bauernbund veranstaltete Erntedankfeste in der Hälfte aller Gemeinden

Nemecek: Knapp 300 Feste sind ein Neustart des gesellschaftlichen Lebens

St. Pölten, 11. Oktober 2021 (aiz.info). - "Das gesellschaftliche Leben und die Normalität kehren in Niederösterreich langsam, aber sicher wieder zurück. Die heurigen Erntedankfeste in den heimischen Pfarren waren ein Beweis dieser Normalität und geben gleichzeitig Hoffnung für die Zukunft. Bauern, Landjugend und die Bäuerinnen haben gemeinsam gefeiert", berichtet NÖ Bauernbund-Direktor **Paul Nemecek**. \* \* \* \*

"Es freut mich besonders, dass wir die erfolgreiche Partnerschaft auch bei diesem Projekt fortführen konnten. Die Bäuerinnen und die Landjugend sind starke Organisationen im ländlichen Raum, die mit Recht eine Vorreiterrolle einnehmen. Die hohe Zahl der Anmeldungen ist ein weiteres Zeichen des Erfolges dieser Partnerschaft", so Nemecek.

Bundesbäuerin **Irene Neumann-Hartberger** und **Johannes Baumgartner**, Landesleiter der NÖ Landjugend, betonen das starke Miteinander der Organisationen: "Egal, ob es um die Gestaltung der Erntedankkronen oder die Vorbereitung für die Veranstaltungen vor Ort ging, jeder konnte sich einbringen und seine Stärken zeigen. Das ist es, was das Leben im Dorf und im ländlichen Raum ausmacht: sich gegenseitig helfen, gemeinsam Projekte entwickeln und danach miteinander feiern." Die Erntedankfeste wurden heuer in jedem Bezirk und in der Hälfte aller Gemeinden Niederösterreichs veranstaltet. Insgesamt wurden knapp 300 Feste gemeldet.

Nemecek weist in diesem Zusammenhang auf die große Bedeutung des Erntedankfestes für die Landwirtschaft hin: "Es ist das wichtigste bäuerliche Fest im Jahreskreis. Dankbarkeit für eine reiche Ernte und bescheiden den Fokus darauf legen, was wichtig ist, das sind die Tugenden, die Erntedank ausmachen. Gerade in diesen Zeiten sind Gemeinschaft, Geselligkeit und vor allem Gesundheit besonders wichtig."

Zum Abschluss des Erntedankfestes hat der NÖ Bauernbund auch ein Gewinnspiel auf seiner Homepage [www.niederoesterreichs-bauern.at](http://www.niederoesterreichs-bauern.at) eingerichtet. Zu gewinnen gibt es 50-Euro-Gutscheine für den Onlineshop von "So schmeckt Niederösterreich". (Schluss)

## Oberösterreichs Bauernbund-Bäuerinnen geben Einmach-Tipps

Haltbarmachen von Sommer- und Herbstfrüchten anstatt Lebensmittelverschwendung

Linz/Wien, 11. Oktober 2021 (aiz.info). - Die im Bauernbund organisierten oberösterreichischen Bäuerinnen wollen mit Tipps zum Einmachen von Sommer- und Herbstfrüchten ihren Beitrag zum Tag der Lebensmittelverschwendung, dem Welternährungstag und dem Tag des Brotes leisten. Fünf Bäuerinnen verraten ihre liebsten Einmachrezepte für Marmeladen, Chutneys und vieles mehr, geben Tipps rund ums Einmachen und erzählen, warum für sie das Einmachen und Einkochen so wertvoll ist. Landesbäuerin **Johanna Haider**: "Was vor der Haustüre wächst, muss ich nicht im Supermarkt besorgen. Mit dem Haltbarmachen von heimischem Obst und Gemüse brauche ich im Winter keine teuren Vitamine von weit her kaufen". Sie mahnt: "133 kg Lebensmittel mit einem Wert zwischen 250 und 800 Euro werden jedes Jahr in privaten Haushalten weggeschmissen. Brot und Gebäck sowie Obst und Gemüse werden am häufigsten entsorgt." Zudem haben die Bäuerinnen im Sommer eine Brotfibel mit umfangreichen Rezepten herausgegeben. (Schluss)

## Pilotprojekt mit LK Tirol in Galtür erntet nach vier Jahren ersten Enzian

Zusammenarbeit mit Universität Hohenheim begleitet Verarbeitung zu Brand

Innsbruck/Wien, 11. Oktober 2021 (aiz.info). - Die Landwirtschaftskammer (LK) Tirol startete vor vier Jahren in Galtür ein Pilotprojekt zum Anbau von Enzian auf 1.600 m Seehöhe zur gezielten Nutzung, etwa zur Herstellung von Enzianbrand. Nunmehr erfolgte die erste Ernte. Eine Zusammenarbeit mit der Universität Hohenheim auf Initiative des Leiters des Fachbereichs Spezialkulturen und Markt in der LK, **Wendelin Juen**, habe zum Ziel, die Veredelung der Wurzeln dieser Heilpflanze zu hochwertigem Enzianbrand wissenschaftlich zu begleiten und zu optimieren. Es gehe darum, so Juen, die enorm großen Schwankungen bei der Ausbeute und Qualität der Enzianbrände in den Griff zu bekommen. "Das sehr gute Wachstum des Enzians übertraf all unsere Erwartungen. Allerdings war der erforderliche Pflegeaufwand, vor allem das Jäten, für uns eine echte Herausforderung", so **Hermann Lorenz**, erfahrener Brenner und Pioniergeist. Auf dem Versuchsfeld werde klassisch mit Pickel und Muskelkraft gearbeitet. Am Berg würden zum Graben für 100 kg Enzianwurzeln rund 16 Stunden benötigt, am Feld vier bis fünf Stunden. In Tirol kultivieren bereits elf Brenner auf einem Hektar Gelben Enzian. Daher sei ein standardisiertes Verfahren für das Einmaischen und die Vergärung erforderlich, um jedes Jahr eine perfekte Qualität mit guter Ausbeute zu produzieren. Nur so könnten die Brenner eine entsprechend hohe Wertschöpfung erzielen. (Schluss)